

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
willkommen zu unserem Reliunterricht zuhause!

Was du ab jetzt hier brauchst:

Papier, Stift, ein Lineal und eine Schere.

Und etwas, wo du alles aufbewahren kannst,
was du in den nächsten Wochen gestaltet hast:

Einen Briefumschlag oder eine Mappe oder eine Wäscheklammer, die alles
zusammenhält.

Wenn wir uns wiedersehen, kleben wir alles in dein Reliheft.

Und jetzt geht es los:

1. Lies dir diese Geschichte durch:

Ich stelle mir manchmal vor, ich wäre dabei gewesen, damals in Jerusalem, als sie Jesus verhaftet hatten. Ich stelle mir vor, ich wäre vielleicht eine römische Dienerin oder ein römischer Diener bei Pilatus gewesen. Vielleicht habe ich gerade früh am Morgen auf dem Markt eingekauft. Ich trage nun in meinem Korb Datteln und Feigen. Und nun komme ich zurück zum Palasthof meines Dienstherrn Pilatus. Ich stutze und bleibe stehen. Denn der ganze Hof ist gefüllt mit Menschen, und das so früh am Morgen! Ich bahne mir einen Weg durch die Menge, denn ich muss ja meine Datteln und Feigen in die Palastküche bringen. Die Menschen stehen so dicht, - ich muss mich hindurchzwängen. Nur langsam komme ich voran. Die Menschen sind aufgebracht. Sie stoßen mich und sie schimpfen.

Da öffnet sich das Tor, Pilatus tritt heraus. Er ruft der Menge zu: „Dieser Jesus, den ihr mir gebracht habt, der ist unschuldig! Aus meiner Sicht hat er kein Verbrechen begangen. Ich habe ihn foltern lassen und nun führe ich ihn euch wieder heraus.“ Ich stelle mich auf die Zehenspitzen und ich sehe, wie Soldaten den Gefangenen herausbringen und wie er nun vor der Menschenmenge steht. Er trägt einen roten Umhang. Und auf den Kopf wurde ihm ein Kranz aus Dornenranken gedrückt, als wär er eine Krone. Ich sehe diesen Jesus und ich sehe sein Gesicht, - das Gesicht eines gequälten Menschen. In diesem Gesicht sehe ich den Schmerz der vielen Gefangenen, die von den Soldaten täglich geschlagen werden. Und nun zeigt Pilatus mit seinem ausgestreckten Arm auf Jesus und ruft: „Seht, der Mensch!“

Ich denke: „Ja, nun werden die Menschen sich menschlich zeigen. Sie werden Mitmenschlichkeit empfinden. Sie werden Pilatus bitten: ‚Lass ihn frei!‘ Denn wer in das Gesicht dieses Gefangenen gesehen hat, wird doch mitfühlen.“

Doch da höre ich Rufe. Rufe von ganz vorne und von der Seite. Das sind die Hohepriester und ihre Diener, die jetzt rufen. Und allmählich verstehe ich, was sie schreien: „Kreuzige! Kreuzige ihn!“ Nun wird das Geschrei immer lauter. Immer mehr Leute schreien mit. Um mich herum, von überall höre ich es: „Er muss sterben! Lass ihn kreuzigen!“ Ich sehe die Gesichter der Leute, die das schreien. In diesen Gesichtern finde ich die Menschen nicht. Verzerrte Gesichter sind das. Wie Masken. Die Menge erdrückt mich fast und ich will nur heraus, heraus aus diesem Geschrei der Unmenschlichkeit. Da wird es still, denn Pilatus spricht wieder zu den Menschen: „So nehmt ihr ihn doch und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm.“ Einer der Hohepriester ruft ihm laut zu: „Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.“

Pilatus geht auf Jesus zu und er redet leise mit ihm. Doch nun ruft ein anderer der Hohepriester quer über den Platz: „Lässt du diesen frei, so bist du nicht mehr der Freund des Kaisers, du wirst Ärger bekommen; denn wer sich zum König macht, wie dieser Gefangene, - so einer ist gegen den Kaiser.“

Pilatus eilt zu seinem Richterstuhl und setzt sich, so wie er es immer macht, wenn er ein Urteil verkündet. Er zeigt auf den gefangenen Jesus und ruft: „Schaut doch hin, das ist euer König!“ Nun bricht ein ohrenbetäubendes Geschrei los: „Weg, weg mit dem! Weg, weg mit dem! Kreuzige, kreuzige ihn!“ Noch einmal hebt Pilatus die Hand und gebietet Ruhe. Er sagt: „Ihr wollt wirklich, dass ich euren König kreuzigen soll?“ Die Hohenpriester rufen: „Wir haben keinen König als den Kaiser.“

Da gibt Pilatus das Zeichen an seine Soldaten, das Zeichen, das ich, seine Dienerin (sein Diener), schon so oft von Pilatus gesehen habe. Das Zeichen heißt: „Nehmt diesen Menschen und kreuzigt ihn.“

Die Soldaten führen Jesus ab. Die Menschenmenge verläuft sich und ich gehe wieder an meine Arbeit. Das Gesicht dieses Menschen Jesus aber lässt mich in meinen Gedanken nicht mehr los.

Aufgabe:

Nun schau Dir aufmerksam das Bild auf der nächsten Seite an.
Der Maler Otto Dix hat es gemalt.

Du siehst Jesus auf dem Bild.
Er wurde gefangen genommen.
Er wurde geschlagen. Er wurde verspottet.
Man hat ihm eine Dornenkrone aufgesetzt.
Man hat ihm einen roten Umhang angezogen.
Oben an der Seite siehst du Pilatus.
Er war der römische Chef der Soldaten.
Unten siehst du die Menschen.

Sie schreien, dass Jesus gekreuzigt werden soll.
Der Maler hat die Gesichter wie Faschingsmasken gemalt.
Nur Jesus zeigt sein wahres leidendes Gesicht.



Deine Aufgabe ist jetzt

- a) Male eine Maske auf ein Blatt Papier und schneide sie aus.
 - b) Schreibe auf die Maske, was die Leute schreien.
Das findest du in der Geschichte auf.
 - c) Drehe die Maske um.
Schreibe nun auf die Rückseite der Maske, wie es Menschen geht, die von anderen verurteilt und ausgegrenzt werden:
Was fühlen Menschen, die von anderen niedergeschrien werden?
 - d) Hebe nun diese Maske auf, die du beschrieben hast.
(In einem Briefumschlag oder in einer Mappe).
- Wenn wir uns wiedersehen, werden wir die Masken zum roten Umhang und zur Dornenkrone dazulegen und darüber sprechen.



Teil 2: Reliunterricht zuhause - Evangelischer Religionsunterricht, 5. und 6. Klassen,
Thema Passion und Ostern.

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
sei wieder willkommen zu unserem Reliunterricht zuhause!

Was du jetzt wieder brauchst:

Papier, Stift, ein Lineal und eine Schere.

Und etwas, wo du alles aufbewahren kannst, was du in den nächsten Wochen gestaltet hast: Einen Briefumschlag oder eine Mappe.

Wenn wir uns wiedersehen, kleben wir alles in dein Reliheft.

Und so geht es weiter:



Deine Aufgabe ist jetzt

- a) Gehe durch deine Wohnung und suche dir etwas, das sehr schwer ist und das du gerade noch hochheben kannst. Zum Beispiel einen schweren Stuhl.
Wie lange kannst du ihn halten, ohne ihn zurück auf den Boden zu stellen?
Schau doch mal auf die Uhr. Schaffst du es fünf Minuten lang?
- b) Und nun überlege: Kannst du dich erinnern, wie du sehr müde warst, aber etwas Schweres einen längeren Weg tragen musstest? Vielleicht ist dir manchmal deine Schultasche zu schwer, wenn du sehr erschöpft bist.
- c) Nun nimm ein Stück Papier und schneide einen Streifen ab, der ca. 18 cm lang und ca. 5 cm breit ist. Denke darüber nach, was Menschen auf der Seele schwer lasten kann. Man sieht es nicht, aber es ist da. Und es macht das Leben schwer. Schreibe bitte auf den Papierstreifen, welche Belastungen dir einfallen.
- d) Jetzt lies dir bitte diese Geschichte durch:

Ich stelle mir manchmal vor, ich wäre dabeigewesen, damals in Jerusalem, als sie Jesus verhaftet hatten. Ich stelle mir vor, ich bin unterwegs auf der Straße mitten in Jerusalem. Ich biege um eine Häuserecke und auf einmal bin ich umringt von Menschen. Sie stehen dicht an dicht gedrängt, links und rechts am Straßenrand. Und dazwischen, in der freigelassenen Gasse, marschieren römische Soldaten.

Ich schiebe mich ein Stück weiter vor; hier kann ich zwischen zwei Köpfen hindurchblicken. Und nun sehe ich: Da schleppt ein Mann einen schweren Holzbalken. Er bricht schier unter der Last zusammen.

Immer wieder stürzt er, immer wieder zerren ihn die Soldaten hoch und stoßen ihn weiter.

Dicht neben mir steht ein alter Mann, und ich höre wie er murmelt: „Genau so! Genau so wie es geschrieben steht, - wie es geschrieben steht, genau so.“ Ich beuge mich zu seinem Ohr und frage: „Genau wie was? Was steht geschrieben?“ Der alte Mann fasst mich am Arm. Er sieht mich an und sagt: „In den alten Schriftrollen, beim Propheten Jesaja, da habe ich es schon gelesen. Da heißt es: Das ist wahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen....“

Der alte Mann lässt meinen Arm wieder los. Beide sehen wir dem Trupp Soldaten nach, die längst unseren Blick auf den Gefangenen verdecken. Der alte Mann streckt seine Arme aus, als wollte er den Gefangenen zurückholen. „Es ist Jesus!“ ruft er. „Ans Kreuz wollen sie ihn hängen, dabei hat er nichts Unrechtes getan! Kranke hat er geheilt, - Blinde, Lahme, Aussätzige, alle wollten sie Hilfe und keinen hat er fortgeschickt. Alles hat er auf sich genommen. Und jetzt trägt er sogar den Hass der Menschen, die ihn töten wollen!“ Der alte Mann lässt die Arme fallen, er sieht mich noch einmal an. Dann dreht er sich um, drängt sich durch die Menschen und lässt mich am Straßenrand stehen.

e) Nun sieh dir das Gemälde an, das Sieger Köder gemalt hat.

Jesus muss den Kreuzbalken tragen.

Der Balken ist schwer. Sehr schwer.

Der Maler sieht aber nicht nur das schwere Holz.

Der Maler hat dazugemalt, welche Lasten Jesus noch trägt.

Sie sind unsichtbar. Der Maler macht sie sichtbar.

Kranke, Schwache, Leidende. Aber auch Menschen, die andere verurteilen.

Menschen, die anderen Böses antun.

All das trägt Jesus.

Der Maler hat beim Malen daran gedacht, was in den alten Schriften der Bibel geschrieben steht:

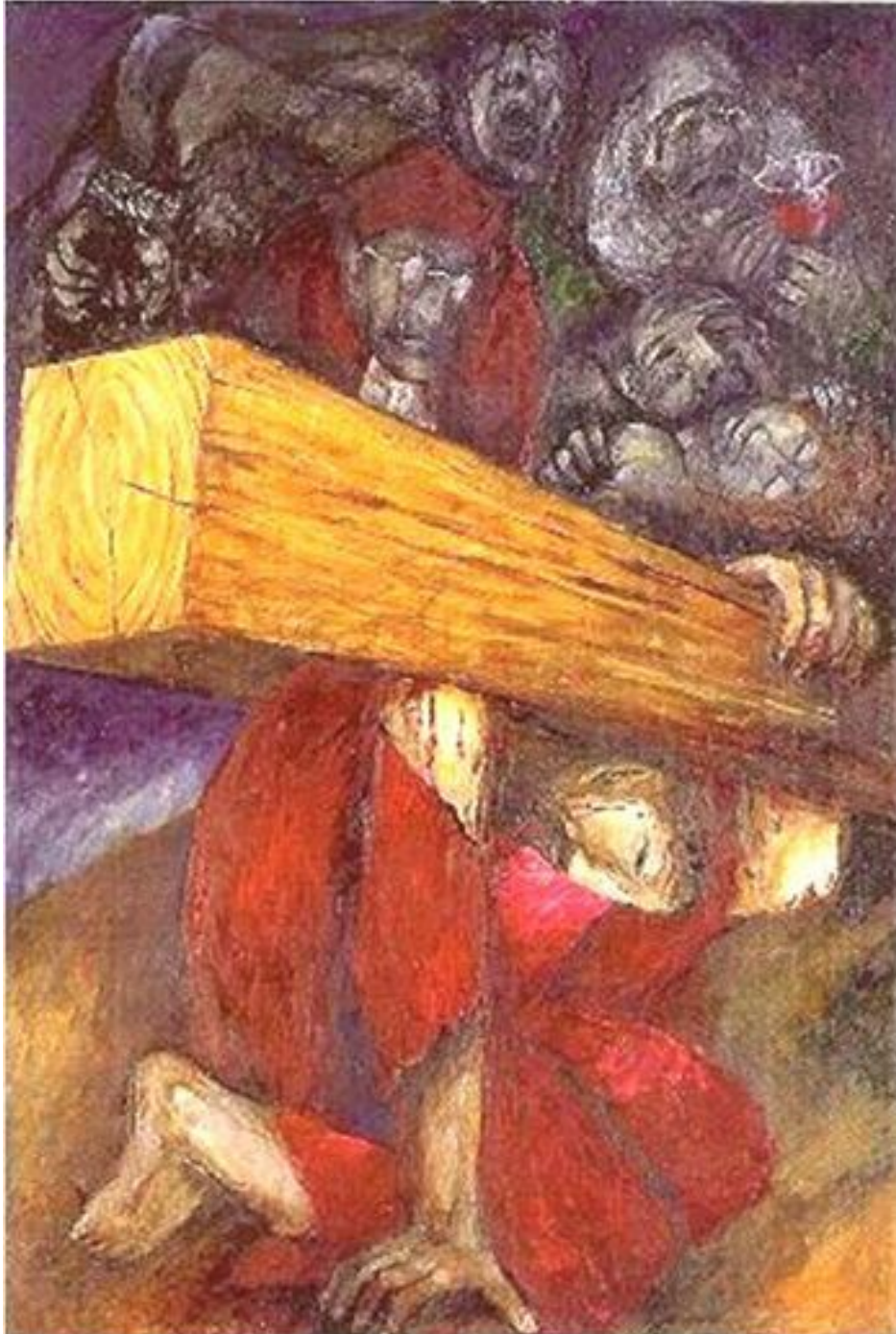
"Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen."

e) Der Papierstreifen, den du geschnitten und beschrieben hast, wird jetzt zu einem Holzbalken. Drehe ihn bitte auf seine Rückseite. Bemale die Rückseite mit deinem braunen Buntstift so, dass er an einen Holzbalken erinnert.

Nun schreibe den Bibelvers auf diese holzfarbene Seite:

"Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen." (Jesaja 53,4)

- f) Hebe nun diesen Streifen auf, den du gestaltet hast.
(In einem Briefumschlag oder in einer Mappe.) Wir werden ihn dann ins Heft kleben, wenn wir uns wiedersehen. Und wir werden gemeinsam darüber sprechen.



Teil 3: Reliunterricht zuhause

Evangelischer Religionsunterricht, 5. und 6. Klassen Thema Passion und Ostern

Liebe Schülerin, lieber Schüler,
sei wieder willkommen zu unserem Reliunterricht zuhause!
Was du jetzt wieder brauchst:
Papier, Stift und eine Schere.
Und etwas, wo du alles aufbewahren kannst,
was du in den nächsten Wochen gestaltet hast:
Einen Briefumschlag oder eine Mappe.
Wenn wir uns wiedersehen, kleben wir alles in dein Reliheft.
Und so geht es weiter:



Deine Aufgabe ist jetzt

- a) Stelle dich vor einen schweren Stuhl. Hebe ihn mit nur einer einzigen (!) Hand vom Boden hoch. Nach einer Weile wird es dir zu schwer werden. Nun nimm die zweite Hand dazu und halte eine kurze Weile den Stuhl mit zwei Händen.
- b) Und nun überlege: Welchen Unterschied hat es gemacht, den Stuhl mit einer Hand hochzuhalten oder mit zwei Händen? Was alles ist in deinem Alltag leichter, wenn du zwei Hände hast statt nur eine einzige Hand?
- c) Lege nacheinander beide Hände auf das Blatt Papier und ummale sie. Schneide sie anschließend aus. Nun denke darüber nach, wie dir schon einmal andere Menschen geholfen haben, als du etwas alleine nicht schaffen konntest. Schreibe diese Beispiele auf die Papierhände.
- d) Jetzt lies dir bitte diese Geschichte durch:

Ich stelle mir manchmal vor, ich wäre dabeigewesen, damals in Jerusalem, als sie Jesus verhaftet hatten. Ich stelle mir vor, ich stehe mit anderen Menschen am Straßenrand und ich sehe, wie Jesus den schweren Balken trägt. Jesus soll gekreuzigt werden auf diesem Hügel vor der Stadt. Den Querbalken muss er selbst dorthin schleppen.

Und ich sehe: Jesus bricht unter der Last zusammen. Immer wieder stürzt er, immer wieder zwingen ihn die Soldaten hoch und stoßen ihn weiter. Bis es den Soldaten zu langsam geht. Da zerren sie einen Mann aus der Menge der Menschen. Es ist Simon aus Kyrene. Ich kenne ihn, denn wir hatten eben noch miteinander gesprochen.

"Schlimm," sagte Simon. "Aber wir können da jetzt nichts tun. Eigentlich geht es uns nichts an." Vielleicht hat Simon so gesprochen. Vielleicht. Wir wissen es nicht. Aber nun befehlen die Soldaten Simon: "Du musst jetzt diesem Jesus tragen helfen. Allein kann er es nicht mehr. Los, fass mit an!"

Da packt Simon den schweren rauen Holzbalken mit seinen Händen. Gemeinsam mit Jesus trägt er nun. Ganz nah kommt er Jesus. Ganz nah diesem erschöpften, gequälten Mann. Diese Nähe wird Simon nie mehr vergessen.

Und mir fällt eine Geschichte ein, die ich einmal von Jesus gehört habe. Als ein Mann aus Samarien einem schwer Verletzten half, zwei andere Wanderer aber halfen nicht. Und Jesus fragte dann: Wer ist dem verletzten Mann zum Nächsten geworden? Daran muss ich jetzt denken. Simon aus Kyrene ist jetzt Jesus zum Nächsten geworden.

e) Nun sieh dir das Gemälde an, das Sieger Köder gemalt hat:

Simon von Kyrene hilft Jesus, den Balken zu tragen.

Seine zwei Hände helfen.

Alleine hätte es Jesus nicht geschafft.

Vielleicht hat der Maler beim Malen daran gedacht,
was in der Bibel aufgeschrieben wurde:

"Einer trage des anderen Last,
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." (Galater 6,2)

f) Nun drehe die beiden Papierhände um. Bitte schreibe auf die eine Handrückseite diesen Bibelvers: "Einer trage des anderen Last." Auf die andere Handrückseite kannst du schreiben, wie du heute und morgen in deiner Familie mithelfen kannst. Da gibt es vielleicht einiges, das für eine Person alleine zu schwierig oder zu anstrengend ist.

f) Hebe nun die beiden Papierhände auf, die du gestaltet hast.
(In einem Briefumschlag oder in einer Mappe.) Wir werden sie dann ins Heft kleben, wenn wir uns wiedersehen.

